

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Tragelohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km. Bezugs- 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 20.

Jernsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalt. Stelle ausgedr. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaueisenblech und Schwäb. Handwrt.

Amtliches.

K. Amtsgericht Nagold.

Als Gerichtsvollzieher für die Gemeinden Nagold und Emmingen wurde der Notariatskandidat Friedrich Weber in Nagold, für die Gemeinden Schietingen und Untertalheim der Gerichtsvollzieher C. Müller in Gündringen, für die Gemeinde Pfundorf Jakob Großmann, Schuhmacher daselbst und als Stellvertreter des Gerichtsvollziehers für Emmingen der Gemeinderat Fr. Dingler daselbst und für Schietingen der Polizeibeamte Johannes Carl jun. in Gündringen gewählt und bekräftigt.

Den 16. Oktober 1905.

Oberamtsrichter Sigel.

Seine königliche Majestät haben am 13. Okt. d. Js. allergnädigst geruht eine Fortamtskanzlei bei dem Fortamt Polizeigrafsweiler dem Fortreferendar I. Klasse Müller zu übertragen.

Delcasse und seine Enthüllungen.

In Delcasses deutschfeindlichen Bestrebungen ist nunmehr in London eine Mitteilung erfolgt. Wie dem D. L. A. ein Telegramm meldet, wurde dessen Korrespondent von hochgestellter diplomatischer Seite versichert, daß die britische Regierung dem deutschen Botschafter Grafen Retternich über die Enthüllungen des Ratin Erklärungen gegeben habe, welche die deutsche Regierung voll befriedigt haben. Der Ratin-Zwischenfall gelte damit als abgeschlossen. Die englische Regierung habe die bereits im Mai gegebenen beruhigenden Versicherungen bezüglich der Entente cordiale mit Frankreich jetzt wiederholt. — Auch von deutscher und französischer Seite liegen zu den Enthüllungen des Ratin weitere Auslassungen vor, die die Anschauungen der betreffenden Regierungen widerspiegeln dürften. Ein Spezial-Drahtbericht meldet dem D. L. A.:

Paris, 13. Okt. Ich erhielt soeben aus erster Quelle die wertvolle Mitteilung, daß die von den Pariser Blättern wörtlich zitierte Nagolder Depesche des „Lokal-Anzeigers“ (Morgenblatt vom 11. 10.) in ihrer Gesamtheit wie in allen Einzelheiten die gegenwärtig hier maßgebenden Anschauungen völlig treu zum Ausdruck bringt. Das in jener Depesche zum ersten Male angekündigte umfangreiche Selbstbuch wird den neuen Kurs der auswärtigen Politik Frankreichs deutlich erkennen lassen. Bis dahin wurde hinzugesagt, darf Rouvier, welcher während der sechs Monate seiner Amtstätigkeit ausreichende Beweise dafür gab, daß Hinterhältigkeit gegenwärtig nicht die herrschende Regierungsmaxime in Frankreich ist, wohl auf das Recht Anspruch erheben, nicht jede einzelne Erfindung sensationellster Berichtskatter dementieren zu müssen und daß bereits allgütig ausgespinnene Kapitel Zeitgeschichte endgültig abgeschlossen zu sehen. Man kann doch nicht täglich und stündlich wiederholen, daß Frankreich keine Angriffspolitik treibt, daß die Beziehungen zu Deutschland seit der prinzipiellen Verständigung in der Marokko-Angelegenheit

nicht aufgehört haben, auf gegenseitigem Vertrauen zu beruhen, daß die französisch-russische Allianz unverändert fortbesteht und die Freundschaften keine Einbuße erlitten; daß endlich Frankreich im Vertrauen auf seine Machtstellung sich vollster Aktionsfreiheit erfreut.

Berlin, 16. Okt. In den Enthüllungen des Ratin schreibt die Nat.-Ztg.: Durch die vertraulichen Erklärungen der englischen Regierung ist diese Regierung nach der Auffassung maßgebender deutscher Kreise von jeder Verantwortung befreit. Auf Grund eines Zeitungsartikels von einer fremden Regierung Aufklärungen zu verlangen, würde jedem internationalen Brauche zuwiderlaufen. Das Blatt fügt noch hinzu: Allerdings müßte die Geheimgeschichte des Vorgehens des früheren französischen Ministers des Aeußeren noch geschrieben werden, da bisher nicht ersichtlich ist, auf welche Umstände Herr Delcasse sich stützen zu dürfen glaubte, als er der englischen Hilfsbereitschaft versichert sein wollte.

Berlin, 16. Okt. Aus Rom wird dem B. Tagebl. gemeldet: Eine Mitteilung der Tribuna stellt fest, daß Italien in Paris, London und Berlin im Sinne der Friedenserhaltung gewirkt habe und zwar nicht vergeblich.

Politische Uebersicht.

Die Betriebsmittelforenz in Berlin hat der „Nat.-Ztg.“ zufolge zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß man über den einschlägigen Weg, insbesondere bezüglich der organisatorischen Einrichtungen zu einer vollständigen Einigung gelangte. Die Grundlage der künftigen Verhandlungen, die in Ausschüßberatungen sofort ihren Fortgang nehmen werden, wird der bayerische Vorschlag bilden, der sich als eine Abänderung des ursprünglichen Heidelberger Programms darstellt, aber unter Aufrechterhaltung dieses Programms in seinen Grundzügen dem nationalen Gedanken eines einheitlich deutschen Betriebes voll Rechnung trägt. Die jetzigen Hauptprogrammziele sind: 1. einheitliche Handhabung auf nationaler deutscher Grundlage, aber ohne Beeinträchtigung der Hoheit und der Befugnisse der Einzelstaaten; größtmögliche Befestigung der wirtschaftlich-schädlichen Verhältnisse; 2. unbedingte gegenseitige Benutzung des Güterwagenparkes. Da Württemberg und Baden ihre Zustimmung zu der Personalreform von der Einigung über die Betriebsmittelforenz abhängig gemacht haben, so ist der jetzige erzielte Stand der Verhandlungen von günstiger und anerkennender Bedeutung.

Die norwegische Regierung hat von der englischen erneut das Angebot erhalten, mit ihr einen Vertrag abzuschließen, durch den Norwegen sein Gebiet garantiert werde. Dieser Vertrag würde sich hauptsächlich gegen Rußland richten, das gern einen eisfreien Hafen im Norden Norwegens erwerben möchte.

Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Marokko ließ den Sultan daran erinnern, daß man ihr derprochen habe, den früheren Räuber,

jetzigen Polizeichef Raisul, anzukletern, weil er seinerzeit den Amerikaner Verdicaris gefangen gehalten habe. Vermutlich will Amerika, da Raisul jetzt eine marokkanische Antikperson geworden ist, sich durch wirtschaftliche Zugeständnisse entschädigen lassen.

In der Venezuelaangelegenheit hatte der amerikanische Staatssekretär Root mit dem französischen Botschafter in Washington eine wichtige Besprechung über die schwebenden Fragen. Der amerikanische Spezialkommissar hat über die Lage, die er in Venezuela vorgefunden hat, dem Präsidenten Roosevelt und dem Staatssekretär Root mündlich Bericht erstattet. Der formelle schriftliche Bericht steht noch aus. Frankreich hat die Bereinigten Staaten davon unterrichtet, daß die Haltung, die es einnehme, die der ängstlichen Geduld sei, aber selbst, wenn es eine Haltung von größerer Entschiedenheit an den Tag lege, werde Frankreich doch nicht eher irgendwelche Maßnahmen ergreifen, als bis Staatssekretär Root und der französische Botschafter den schriftlichen Bericht einer eingehenden Durchsicht unterzogen haben würden.

Zur Eisenbahnbetriebsmittelforenz.

Ueber die Konferenz, die am 10. ds. in Berlin stattfand schreibt heute der „Wirt. Staats-Anz.“:

Auf der Tagesordnung stand die Besprechung neuer von den bayerischen Kommissaren angebotener Vorschläge, die schließlich zur weiteren Behandlung an Sonderausschüsse verwiesen wurden. Auf die Begrüßungsansprache des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Erzengel v. Sudde, gab der württembergische Vertreter eine Erklärung in dem Sinne ab, daß nach Ansicht der württembergischen Verwaltung die Grundlage der bisherigen Verhandlungen durch die bayerischen Vorschläge vollständig verlassen werden. Die Bedenken, die gegen die seitherigen Verhandlungsgrundlagen vorgebracht worden seien und die sich einerseits auf die staats- und etatsmäßige Seite der Frage, andererseits insbesondere auf die Schwierigkeit der Ermittlung eines allen Wünschen entsprechenden Schlüssels für die Verteilung der Ausgaben der Gemeinshaft bezögen, wären bei allseitigem gutem Willen nicht unüberwindlich. Wenn die bayerischen Vorschläge in ihrer jetzigen Fassung angenommen würden, könne eigentlich von keiner Betriebsmittelforenz, höchstens von einem erweiterten Wagenübereinkommen nach Art des preuss. Staatsbahnwagenvertrags die Rede sein. Die württ. Eisenbahnverwaltung nehme daher an der Beratung der bayerischen Vorschläge nur unter dem Vorbehalte teil, auf ihre früheren Vorschläge wieder zurückzukommen. In ähnlichem Sinne sprach sich dann auch der bairische Vertreter aus. Wir behalten uns vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen, sobald das Ergebnis der Beratungen der Sonderausschüsse über die neuen bayerischen Vorschläge bekannt und dadurch die Möglichkeit gegeben ist, zu beurteilen, inwieweit die von dem württembergischen Vertreter geäußerten Bedenken begründet waren oder nicht.

Soweit wir unterrichtet sind, weisen die bayerischen Vorschläge von den seitherigen Verhandlungsgrundlagen

Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

Ihr erstes Unternehmen über die Grenze ihres Bestandes hinaus und zwar über den See, war, um den Blockstein zu besteigen und mit dem Rohre gen Wittinghausen zu sehen. Gregor und die drei Knechte, alle bewaffnet, mußten mitfahren, dann, als sie angestiegen einer mit dem Floße zwanzig Schritte weit vom Ufer hatten, die übrigen sie begleiteten. Gregor lächelte gutmütig über diese kriegerischen Anhalten und ließ sie gewähren. Er führte sie um den Seebusen herum und von rückwärts auf den Blockstein, so daß sie, als sie nach einer Stunde seinen Gipfel erreichten, meinten, ihr Haus liege ihnen gerade zu Füßen, und ein losgelassenes Steinchen müßte auf sein Dach fallen. — Das Fernrohr wurde ausgepackt und an dem Schnupfe einer verkrüppelten Birke befestigt — — aller Augen aber waren schon vorher in die Wette gegangen — wie eine glänzende Wähe zog der hellere Himmel hinaus über alle Wälder weg, die wie riesenbreite, dunkle, blühende Wogen hinausklangen, nur am äußersten Gesichtskreise gesäumt von einem Hauche eines sahlen Streifens — es waren die bereits reisenden Kornfelder der Menschen — und endlich geschlossen von einem rechts in das Firmament ablaufenden Duftsaume — — — — — Rehe, der geliebte, kleine Wärfel, wie ein blauer Punkt schwebt er auf seinem Rande! Johannas Herz wogte in Freude und Schmerz — — — — — Clarissa

lachte mittlerweile vor dem Rohre und rühte und rühte; das sah sie gleich, daß es ein ungleich besseres sei, als das des Vaters, jedoch finden konnte sie damit nichts. Bis zum Erschrecken klar und nahe stand alles vor sie gezaubert, aber es war alles wildfremd. — Abenteuerliche Räden und Birnen und Vorprünge gingen wie Träume durch das Glas — dann farbige Blize — dann blau und blau und blau — — sie rührte die Schraube, um es zu verlängern — dann führte sie es dem Saume eines dunklen Bandes entlang — plötzlich ein schwacher Schrei — — jättern im Runde des wunderbaren Glases stand das ganze Vaterhaus, klein und zart, wie gemalt, aber zum Staunen erkennbar an Mauern, Ertern, Dächern, — ja die Fenster meinte man durchaus sehen zu müssen. Johanna sah auch hinein — blank, unversehrt, mit glänzendem Dach stand es in der Nähe des Himmels. O wie schön, wie freundlich!

Auch der alte Gregor sah durch das zaubernde, ihm unerkennbare Rohr, und in seinen Mienen war erkennbar, wie er höchlich darnach rang, das Ding begreifen zu können. Auch die Knechte ließ man hineinsehen und freute sich an ihrem Erschrecken und Staunen. Man geirante sich fast nicht, etwas zu räden, aus Furcht, das teure Bild zu verlieren, aber Clarissa zeigte ihnen bald, wie man es machen müßte, um es immer wieder zu finden. Sie konnten sich nicht ersättigen, immer das eine und das eine anzusehen. — So wie es ihren Augen, schlen es auch ihrem Herzen näher, und sie waren fast zu Hause — so ruhig und so lieb stand es da, und so unverlegt. — Freude, Behmut, Sehnsucht stieg so hoch, daß man sich das Versprechen gab,

sehr oft, ja jeden ganz heitern Tag hinaufsteigen und durchsehen zu wollen. Endlich fing man doch an, auch anderes zu suchen und zu prüfen. Der sahle Streifen am Gesichtsaume war das erste, und deutlich zeigte sich, daß es angebautes Land mit Erntefeldern war — dann wurden die Waldberge, dann der See und endlich gar das Haus verfaßt. Alles war gar so schön und gar so reinlich.

Nach langem Aufenthalt auf dem Felsen beschloß man die Rückkehr, und das Rohr wurde von Gregor mit Aufmerksamkeit und sogar mit einer Art Ehen in sein ledernes Fach gepackt und mit der größten Obhut getragen. Auf dem Rückwege trug sich nichts Wertwärdiges zu. Sie fanden ihr Floß warten, liegen ein, sahen über, und der Tag endete, wie alle seine bisher erlebten Vorgänger, mit einer glänzenden Abendröthe, die sie nie anders, als auf den gegenüberliegenden Wäldern flammen sahen, während der See eine ganz schwarze Tafel vor ihre Fenster legte, nur zeitweise von einem roten Blize durchzuckt.

Dieser ersten Wanderung folgten bald mehrere und mehrere, die immer kühner und weitsichtiger wurden, je mehr sie die Ruhe und Sicherheit des Waldes kennen lernten. Von dem Vater war bereits zweimal beruhigende Botchaft gekommen; auch wenn sie den Blockstein bestiegen und durch das Rohr sahen, daß ihnen das ließe Kleinod geworden — fand immer dasselbe schöne, reine, unverlegte Bild des väterlichen Hauses darinnen, so daß Johanna einmal den kindlichen Wunsch äußerte, wenn man es doch auch von der andern Seite sehen könnte. Zuweilen, wie Kinder, lehrten sie das Rohr um und freuten sich, wenn ihr Haus, winzig,



wesentlich darin ab, daß zunächst nur die Bildung einer deutschen Güterwagengemeinschaft angestrebt wird. Diese ist in der Art gedacht, daß zwar eine gegenseitige Benützung des Güterwagenparks ohne Einzelabrechnung und unter tauschlicher Vermeidung der Verläufe stattfinden, daß dagegen jede Verwaltung ihren eigenen Wagenpark beschaffen, erneuern und unterhalten soll, letzteres mit Ausnahme von Beschädigungen, wodurch die Benützung eines Wagens oder seine Benützung beeinträchtigt wird und die von der Verwaltung, in deren Bahnbereich die Beschädigungen eintreten oder entdeckt werden, auf eigene Kosten zu beseitigen wären. Diejenigen Verwaltungen, die den gemeinschaftlichen Wagenpark mit einer höheren als der nach ihrem eigenen Wagenpark treffenden Quote in Anspruch nehmen, sollen an die Gemeinschaft für jeden zu wenig vorgehaltenen Wagen eine Pauschalsumme vergüten, die an die Verwaltungen verteilt würde, die mehr Wagen vorhalten, als sie durchschnittlich in Anspruch nehmen. Die Beschaffung der Güterwagen soll unbeschadet der Berücksichtigung dringlicher Verhältnisse nach einheitlichen Musterzeichnungen erfolgen. Für die Wahrnehmung der Geschäfte der Gemeinschaft soll eine der beteiligten Verwaltungen als geschäftsführende Verwaltung bestimmt werden. Bei der nach diesen Vorschlägen gedachten Art der Regelung scheint es sich hierum um eine wesentliche Einschränkung des Gemeinschaftsgedankens zu handeln, wie er bei den bisherigen Verhandlungen angenommen war auf Grund der württembergischen Funktionen, die bei der Heidelberger Ministerkonferenz am 29. Septbr. 1904 allseitig als geeignete Grundlage anerkannt wurden. Die Lokomotiven, Personen- und Gepädwagen würden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleiben, ebenso die Werkstätten, die Gemeinschaft und die gemeinsame Beschaffung und Verwendung der Betriebsmaterialien; fernerhin würde auch das mit den nötigen Befugnissen ausgestattete Gemeinschaftsamt in Wegfall kommen.

In derselben Angelegenheit wird dem „Schw. M.“ aus Karlsruhe gemeldet: „Es ist richtig, daß Württemberg und Baden der Güterwagengemeinschaft zugestimmt haben, denn etwas ist ihnen lieber als nichts. Beide Staaten haben jedoch ihr Bedauern über diese Einschränkung des Programms angedeutet und erklärt, daß sie in den nunmehr angenommenen Anträgen eine Betriebsmittelgemeinschaft, wie sie ursprünglich geplant war, nicht mehr erblicken können. Was aus der Personentarifreform wird, ist unter den jetzigen Umständen ganz ungewiß. Jedenfalls müssen die Verhandlungen hierüber von vorne beginnen.“ Nach allem ist man also von einem bezriedigenden Abschluß der Verhandlungen auf diesem Gebiet weiter denn je entfernt.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 14. Okt. Die Unruhen im Bezirke Dar-es-Salaam sind nicht bedeutend und bleiben auf den südlichen Teil beschränkt. Hauptmann v. Kleff schritt mit der 8. Kompanie am 11. ds. Mts. nach Dar-es-Salaam zurück, nachdem er einige Häuser kassabischer zerstreut hatte. Er fand den Kassenplatz Rijdu zerstört und den dortigen Kassa vertrieben. Der Bezirksamtmann Bode bleibt vorläufig mit den Polizeitruppen südlich von Dar-es-Salaam. Es scheint, daß religiöser Fanatismus die Ursache der Unruhen ist. Die Eingeborenen kämpfen unter schwarzen Fahnen mit dem Rufe: „Wasser! Wasser!“ (d. h. Banderwasser). Im Norden der Bahnlinie ist alles ruhig. Für die Ausbreitung des Aufstandes ist ein wesentlicher Grund die Verbreitung falscher Nachrichten über die Zerströmung Almas, die Ermordung des Gouverneurs und die Vernichtung der Schutztruppen, die ihre Wirkung auf die Regier nicht verfehlt haben. Nahenge wurde am 20. durch Hauptmann Kigmann von Iringa entsagt, wobei die Gegner gründlich geschlagen wurden. Im Hinterlande von Almas ist der Gegner schwer zu fassen, da er im Busch überall ausweicht. Das Aufstandsgebiet ist bei großem Umfange völlig unzugänglich, wodurch sich die Langsamkeit der Niederwerfung erklärt. Die Nord- und Westbezirke sind ruhig, jedoch empfiehlt es sich nicht, sie von Truppen zu entziehen.

wie ein Strohbock, mellenweit draußen lag, und der See wie ein kleines Glasstückchen daneben.

Ein paar Gewitter hatten sie erlebt, denen einige traurige, grane Regentage folgten. Sie brachten dieselben im Zimmer zu, an all ihren Stoffen und Kleidern schneidend und nähend und ändernd, und da schon Tage und Wochen vergangen waren, ohne daß sich das mindeste Böse eingestellt, ja da draußen alles so schön und ruhig lag, als wäre nirgends in der Welt ein Krieg, und sogar nach des Waters letzter Nachricht der Anschein war, als würde über Wittinghausen gar niemals etwas kommen: so erheiterten und stülften sich wieder ihre Gemüter, so daß die Erhabenheit ihrer Umgebung kaum gewann, suchte ein Blatt nach dem andern vorzuliegen, das sie auch gemach zu verlesen begannen, wie es ihnen Gregor oft vorhergesagt. — Auch Scherz und Nativille stellte sie ein: Johanna beredete einmal die Schwester, ihren schönsten Kleiderkamm sich gegenseitig anzulegen — und wie sie es getan und nun sich vor den Spiegel stellten, so überkam ein leichtes Rot die edlen, feinen Züge Clarissas wegen dieser mädchenhaften Schwäche, während die Augen Johannas vor Vergnügen funkelten.

Der alte Gregor hatte seine Freunde an ihrem Rute; er begann sie von Tag zu Tag lieber zu gewinnen, und wie sich ihre Herzen, wie zwei Sterne des Waldhimmels, immer lieber und freundlicher gegen ihn neigten, so glanz auch das seine in diesen sanften Strahlen immer mehr und mehr auf — bis es dunkel, großartig schön, wie das eines Jünglings, ruhend in einer Dichtungs- und Phantasiefülle, äppig wuchernd, schimmernd, wie jene Tropenwälder, aber

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 17. Oktober.

* Die kinematographischen Vorstellungen des Deutschen Flottenvereins in der Seminarturnhalle erfreuten sich sowohl Sonntag nachmittags als abends eines sehr zahlreichen Besuchs. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß gerade bei den Bismarckländern im allgemeinen ein großes Interesse für die mehr oder weniger fernliegenden Wasserstände und alles was mit den dort eigenartigen Verhältnissen zusammenhängt, besteht. In besonderem Maße trifft dies auch für uns Württemberger zu, was schon daraus erhellt, daß das Schwabenland stets verhältnismäßig viele Freiwillige zur Marine stellt. Die Sache des Vereins, welcher sich ganz in den Dienst patriotischer Wohltätigkeit stellt, verdient aber auch weitgehende Unterstützung seitens aller guten Deutschen. Die Vorstellungen vom Sonntag waren in drei Teile gegliedert: 1) Ein Tag an Bord S. M. S. „Braunschweig“ mit Wägen, Maschinen, Turmen, Kanon. 2) Eine Reise ab Newport mit dem Schnelldampfer „Deutschland“ und die Mittelmeerreise des Kaisers 1905. 3) Mander und Gezeiten. Das Ganze bot in seinen Einzelheiten ein anschauliches und überaus interessantes Bild von der hohen Bedeutung, welche die Schifffahrt im modernen Staatenleben einnimmt, aber auch ein Zeugnis dafür, daß in unserer deutschen Regierg. wie Handelsmarine starkes Leben und frischer Jug. ist. Es wurden dann noch prächtige Bilder von den Einsegnungsfeierlichkeiten anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie in Berlin und Potsdam und zum Schluß einige humoristische Szenen vorgeführt. Der Sängerkreis verschönte die Nachmittagsvorstellung durch passende Lieder, die Stadtkapelle ließ abends ihre kühlen Weisen erklingen. Jedermann war von der Veranstaltung hochzufrieden.

Vom Wetter. Endlich wieder ein klarer Morgen! Ein Alp löst sich vom Gumpfen schon bei dem Gedanken an aufsteigende Wolken, die sich mit Resignation in den Winter verlegt glauben. Man möge eine Reihe schöner Tage beschließen sein, damit die Kartoffelernte beendet und das Nachgrob geschitten werden kann. Die Geschäftswelt wird ebenfalls einen fröhlichen Zug in Handel und Wandel von dem besseren Wetter erwarten.

r. Simmersfeld, 10. Okt. Durch das lang anhaltende Regenwetter mußte die Kartoffelernte eingestellt werden. Die Kartoffel sind teilweise erkrankt und faulen. Im hinteren Wald liegt noch ein großer Teil Dohm und Hafer auf dem Felde und ist vollständig verfaulen. Die Kartoffelpreise sind von 1 A 80 S auf 2 A 50 S pro Zentner gestiegen.

Tübingen, 16. Okt. Bei der Kreuzung der letzten Jäger Tübingen-Hechingen und Hechingen-Tübingen fiel gestern Sonntag abend der Wagenführer König, Vater einer sehr zahlreichen Familie, von seinem Wagen und wurde sächlich getötet.

r. Vom Lande, 16. Okt. Die Gv. Gesellschaft gibt unter Redaktion von Pfarrer Raab in Stuttgart ein „Evang. Gemeindeblatt“ für die evang. Gemeinden unseres Landes heraus. Es beteiligen sich bereits 90 Gemeinden an dem neuen Unternehmen. Das Blatt erscheint monatlich und trägt am Kopf den Namen der betr. Gemeinde, in der es zur Verteilung gelangt. Der Preis beträgt 3 S pro Nummer, für auswärtig 80 S jährlich.

Stuttgart, 12. Okt. Eine Sanierung der Stuttgarter Altstadt, die mit ihrem Sewler enger Gassen und ineinander gedrängter Licht- und Luftlöcher, teilweise auch bereits stark baufälliger Häuschen zwar einen malerischen Anblick gewährt, aber den Anforderungen der Gesundheitspflege nur in einem sehr geringen Maße gerecht wird, hat der hiesige Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Angriff genommen. Bereits sind einige baufällige mehr an der Peripherie der Altstadt gelegene Häuser angekauft und durch

ebenfalls unbewohnt, so ungepflegt, so naturlos und so unheimlich, wie sie. Seinen ganzen Lebenslauf, seine ganze Seele hatte er dem Walde nachgedacht und pochte ungekehrt auch wieder so zu ihm, daß man sich ihn auf einem andern Schauplatz gar nicht denken konnte. Daher dichtete er auch seinen Schicksalshelden sich und ihre Einde in soich wunderlicher, zauberhafter Art und Gestalt vor, daß sie auch ihnen zu reden begann, und sie sich immer wie inmitten eines Märchens zu schweben schienen.

Aber vielmehr sie waren ein Märchen für die ringsum kommende Wildnis. Wenn sie zum Beispiel an dem See saßen, lange, weiße Streifen als flatternde Spiegel ihrer Gewänder in ihm sendend, der gleichsam sein Wasser herandrängte, um ihr Nachbild anzufassen — so glichen sie eher zwei zart gedächten Wesen aus einer nördlichen Namensgasse, als menschlichen Bewohnern dieses Ortes — oder wenn sie an heißen Nachmittagen zwischen den Stämmen wandelten, angehaucht von den langkühligen Schattenblumen des Waldes, leise umhantelt von seltsamen Fliegen und Bienen, nutwollt von den summen Harzdrüsen der Fichten, jret eine Vereerpflügend, setzt auf einen fernen Waldbruf horchend, jret vor einem sonnigen Steine liegen bleibend, auf dem ein fremder Falter saß und seine Flügel breittete — so hätte er sie für Elfen der Einde gehalten, umso mehr, wenn er die Gelfter- und Bändergesichten gewahrt hätte, die ihnen Gregor von manchen Stellen des Waldes erzählte, wodurch vor ihrer Phantasie er, sie und die Umgebung in ein Sewter von Zaubersäden geriet — oder wenn sie in der bereits milder werdenden Herbstsonne auf ihrer Wieje am Rande des Ge-

nene erlegt worden. Nun beabsichtigt der Verein aber den Hauptteil der inneren Altstadt, der es in der Tat am nötigsten braucht, umzugehoben und zu erneuern. Dabei sollen auch für den Verkehr durch den Kern der Stadt bessere Wege geschaffen werden. Die Kosten für die Ausführung dieses Planes, der die Bedeutung dieses Stadtteiles, erheblich steigern möchte, sind auf etwa 5 bis 6 Millionen Mark veranschlagt. Von privater Seite ist dem Verein 1 Million zu einem Zinsfuß von 3 Prozent zur Verfügung gestellt worden. Der Verein hofft daß die Stadt bereit sein werde, den fehlenden Betrag oder wenigstens den größten Teil gegen Verpfändung der Grundstücke zu dem gleichen billigen Zinsfuß darzuleihen.

r. Wöhringen, 15. Okt. Vorgestern abend 9 1/4 Uhr wurde ein unbeladetes Bierfuhrwerk einer Wöhringer Brauerei auf dem Eisübergang der Wöhringerstraße von dem von Reuthausen kommenden Personenzug überfahren. Der Fuhrmann blieb unverletzt, er hatte nicht wahrgenommen, was vorgefallen war. Die Lokomotive und der Personenzug sind beschädigt worden, das Fuhrwerk wurde zertrümmert. (Filderbote.)

r. Ehlingen, 14. Okt. Gestern nachmittag wurde der 57jährige verheiratete Stadttagelöhner Wilh. Seeger in der Nähe des Bahnhofs von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt solche Verletzungen, daß er gestern abend starb.

r. Göttingen, 16. Okt. Ein von hier nach Holzheim heimkehrender Arbeiter wurde in der letzten Nacht gegen 12 Uhr, wie die Göttinger Blätter melden, in der Nähe der Pampation von Italienern angegriffen und durch 2 Messerstiche in den Rücken schwer verletzt. Er wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Täter sind verhaftet.

r. Steinhilfen O. Waldsee, 16. Okt. Heute nacht um 1 Uhr brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Dekonomens Reiser vollständig nieder. 7 Stück Vieh sowie sämtliche Fahrnis ist verbrannt.

r. Waldsee, 16. Okt. Gestern mittag 12 Uhr brach in dem großen Wohn- und Dekonomie-Gebäude des Gemeinderats J. Häsel in Waldsee auf 58 jetzt unanwesende Weise Feuer aus. 12—14 Stück Hornvieh und 8 Schweine gingen in dem Feuer zu Grunde, während weitere 12 Stück Vieh und 4 Pferde gerettet werden konnten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Okt. Schwurgericht. Der 20jährige, vorbestrafte frühere Rotaritätskandidat Karl König von Altmannsdorf, bad. Bez.-Amts Konstanz, zuletzt Versicherungsbeamter, wurde wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs im Rückfall unter Zustimmung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monate, woran 3 Monate für Untersuchungshaft abgehen, verurteilt.

Stuttgart, 16. Okt. Heute vormittag begann vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den ehemaligen Bezirksnotar von Ehlingen, Theodor Häcker, gebürtig von Markhardt, wegen erschwerter Amtsanterfälschung. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Klein; Verteidiger ist Rechtsanwalt Reg.-Rat Dr. Schmal. Als Vertreter des Justizministeriums wohnte Landgerichtsrat Röder den Verhandlungen an. Der jetzt 53jährige Angeklagte war vom Jahr 1886 bis 1904 beim Grundbuchamt in Ehlingen angestellt und hat in dieser Zeit, wie die Anklage besagt, in zahlreichen Einzelhandlungen fortgesetzt Gelder (Gebühren x.) unterschlagen, die ihm als Beamten zugegangen waren. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, hat der Angeklagte die vorgeschriebenen Eintragungen in seinen Büchern entweder ganz unterlassen oder gefälscht. Der Angeklagte ist in der Hauptsache gefählig, nur bestritt er die Richtigkeit der in der Anklage in einem Fall auf 80 356 A und in einem andern Fall auf 13 332 Mark angegebenen Summen der Unterschlagungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Okt. Die Nat. Zig meldet: Laut einer Meldung aus Sanfbar ist in Deutsch-Ostafrika ein Aufstand des Stammes der Nandi ausgebrochen,

röhren saßen, auf irgend einem grauen Felsblock ausruhend, Johanna das kinderlosige Haupt auf den Schoß ihrer Schwester gelegt, und diese mit klarem, lieblichem Mutteraugen übergenügt, in einem Geplätsche des sichersten Vertrauens versunken — und wenn dem Stiel des Mundes das Herz nachschloß, und sie schwelgend saßen, die schönen Hände ineinandergelegt, wie zwei Lebende, demütigvoll ruhend in der grenzenlosen Neigung des andern, und wenn Johanna meinte, nichts auf Erden sei so schön, als ihre Schwester, und Clarissa, nichts sei so schuldlos, als Johanna; so ist es, als schwebe die prägnante Wäite um sie aus Ehrfurcht, und die tausend kleinen Stimmchen der Steinwogen glänzen und blitzen nur so ruhig, um einen Sternbogen um die geliebten Häupter zu spannen.

Oder noch märchenhafter war es, wenn eine schöne Vollmondnacht über dem ungeliebten, dunklen Schlummerfischen des Waldes stand und leise, daß nichts ertönte, die weißen Traumbäume ihres Lichtes daran niederfallen ließ, und nun Clarissas Harfe plötzlich ertönte — man wählte nicht woher, denn das lichtlose Haus lag auf diesen großen Massen nur wie ein Silberner Punkt — und wenn die leichten, einzelnen Töne wie ein süßer Pulsschlag durch die schlafende Ritterschiffen gingen, die weichen glänzend, elektrisch, unbeweglich auf den weiten, schwarzen Forsten lag: so war es nicht anders, als ging leuchte ein neues Fühlen durch den ganzen Wald, und die Töne waren, als rührte er hier und da ein klingend Glied — das Reich trat heraus, die schlummernden Bäume nickten auf ihren Zweigen und träumten von neuen Himmelsmelodien, die sie worgen

...aber den
...am nötig-
...haben sollen
...abt bessere
...ausführung
...des, erheben-
...onen Markt
...1 Million
...ng gestellt
...sein werde,
...hsten Teil
...den billigen

...d 9 1/2 Uhr
...Bathing-
...stöße von
...überfahren.
...nahrgekommen
...der Ver-
...st wurde
...bete.)
...tag wurde
...Seeger in
...überfahren
...nach Nord.
...nach Holz-
...kten Nacht
...en, in der
...mpelt und
...er wurde
...st ver-

...eute nacht
...äude des
...Bieh sowie

...Uhr brach
...e des Ge-
...ngt unan-
...ndlich und
...während
...en konnten.

...20jährige,
...dnig von
...Berficher-
...runden
...ruber Wä-
...6 Monate,
...berurteilt.
...egan von
...Beitritts-
...von Marx-
...Borfig
...chianwall
...nisteriums
...an. Der
...bis 1904
...t in dieser
...andlungen
...e ihm als
...ngungen zu
...Eintrag-
...lassen oder
...gebändig,
...e in einem
...uf 13 332
...a.

...Baut einer
...rika ein
...gebrochen,

...ausruhend,
...hoh ihr
...m Mutter-
...rsten Ver-
...des
...schönen
...voll ruhend
...a Johanna
...Schwester,
...ma; so ist
...Gefürcht,
...Sichtwand
...renndogen

...ne schöne
...hlummer-
...woche, die
...fallen ließ,
...an wählte
...neu grohen
...n die sich-
...durch die
...glänzend,
...n Forsten
...ein neues
...waren, als
...Reh trat
...n Zweigen
...fe worgen

der die Ugandabahn bedroht. Ein größeres Gefecht hat bereits stattgefunden. Die Eisenbahn ermächtigt aber den Engländern die sofortige Konzentrierung größerer Truppenmassen im Aufstanzgebiet. Mit den Unruhen im deutschen Schutzbereich soll die Bewegung nicht im Zusammenhang stehen. Aus anderer Quelle kommende Nachrichten besagen, daß auch im Hinterland von Portugiesisch-Ostafrika Unruhen ausgebrochen seien. Eine Befestigung dieser letzteren Nachrichten steht noch aus.

Eine Einigung in der Elektro-Industrie in Sicht! Zwischen Vertretern des Verbandes Berliner Metall-Industriellen und Delegierten des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sind Einigungsverhandlungen in die Wege geleitet worden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß diese Verhandlungen zum Ziele führen werden, bevor die Generalansperrung in Kraft treten würde. In der am Mittwoch nachmittags abgehaltenen Sitzung der Einigungskommission haben sich die Arbeitervertreter bereit erklärt, bis spätestens Freitag abend eine definitive Antwort dahin zu geben, ob sich die Arbeiter mit dem Anerbieten der Arbeitgeber einverstanden erklären. (Die Einigung ist jetzt erfolgt. D. R.)

Berlin, 14. Okt. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat auch Justizminister Schönstedt sein Entlassungsgesuch wegen vorgeschrittenen Alters eingereicht. Es dürfte diesmal genehmigt werden, die Entlassung aber erst in 2-3 Wochen erfolgen. Ueber den Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Berlin, 16. Okt. Aus Koblenz wird dem Vol.-Kanz. gemeldet: Der Großfürst Aprill von Rußland gedenkt sich in der Nähe von Koblenz anzufahren; er steht in Unterhandlungen mit dem Rittergutsbesitzer Rüdert, einem Enkel des Dichters Friedrich Rüdert.

Appenweier, 16. Okt. Der Ortenauer Bote meldet von hier: Der Kaufmann Müller ist wegen Verschleissigkeiten in Höhe von 35000 M. flüchtig gegangen. Wie nun aus Pforzheim gemeldet wird, hat sich Müller in einem dortigen Gasthaus mit Opium vergiftet.

Rönigsberg i. Pr., 16. Okt. Der seit gestern herrschende, mit Regen und Gewittererscheinungen verbundene starke Sturm hat an Land und auf See vielfach Schaden angerichtet. In Allenstein ist durch den Einsturz eines Bergwerks großer materieller Schaden entstanden. Auf dem Daff sind, den Abendblättern zufolge, zwei Röhne gesunken, von deren Besatzung jede Spur fehlt. Die Mannschaft eines dritten gesunkenen Rahmes konnte sich retten. Bei Rahlholz ist ein mit Ziegel beladener Kahn des Schiffers Schiele untergegangen. Schiele, seine Frau und seine vier Kinder sind ertrunken.

Danzig, 12. Okt. Zu Puzig wurde kürzlich der 75jährige Orlanow Bernhard Geynowa begraben. Dieser war der Sohn der „Hexe von Geynowa“, jenes unglücklichen Weibes, das in einer Sommernacht des Jahres 1837 von den Bewohnern des Dorfes Geynowa auf der Halbinsel Hela in die See geworfen wurde, um die „Dejnprade“ abzulegen, und als diese ungünstig ansah, mit Rudern erschlagen wurde. Die Missetäter erhielten schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Die sogenannte Klingende aber amüßlich beglaubigte Begebenheit hat Karl Giritz in einer Dichtung, betitelt „Die Hexe von Hela“ poetisch dargestellt.

Reichskanzler Fürst Bismarck zur Fleischsteuerung.

Berlin, 14. Okt. Auf das telegraphische Befehl der Abordnung des Städtetags um Empfang in Sachen der Fleischsteuerung ist vom Reichskanzler an den Oberbürgermeister Kirchner ein Antwortschreiben datiert Baden-Baden, 11. Oktober, ergangen, worin es heißt:

„Ich bin gerne bereit, die Abordnung zu empfangen, glaube aber zur Klarstellung der Reichsfrage schon jetzt darauf hinweisen zu sollen daß die Abordnung oder Aufhebung von Maßnahmen zur Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen gesetzmäßig den Landesregierungen obliegt. Ich habe als Reichskanzler nur die Verpflichtung, die Ausführung der erlassenen Abwehrverordnungen zu überwachen. Anträge auf vorzeitiges Inkraftsetzen der durch die neuen

nicht werden fingen können — und das Echo versuchte so gleich das goldne Kästel nachzulassen. — Und als die Harse längst schwieg, das schöne Haupt schon auf seinem Kissen ruhte — horchte noch die Nacht; der senkrecht stehende Vollmond hing lange Strahlen in die Fichtenzweige und säumte das Wasser mit summen Blitzen — indessen ging die Nacht und Wölbung der Erde, unempfunden und ungehört von ihren Bewohnern, stumm dem Oken zu — der Mond wurde gegen Westen gesclendert, die alten Sterne mit, neue zogen im Osten auf — — und so immer fort, bis endlich mitten unter ihnen am Waldbrande ein blasser, milchiger Lichtkreifen aufblühte — ein frisches Lichtchen an die Wipfel ließ — und der erste Morgenstreich aus der Kehle eines Vogels drang! —

Für Garten, der Wald, unbekümmert um das, was draußen vorging, förderte sein Werk für diesen Sommer, ja er hatte es fast abgetan; denn die milde Spätsommer gosh schon ihr Licht trüblich auf die bunten, gelben und roten Herbstkränzen, die sich durch das Dufidalen der Wälder hin-zogen. — Da geschah es eines Tages, daß die zwei Mädchen und Gregor jenseits des Sees am Ufer sahen, ihrem Hause gegenüber. Sie waren ziemlich weit von dem-felben entfernt und sahen auf jene Stelle, wo der Blockstein in den See fährt, ihre Waldwiese von dem andern Bande trennend. Die Krächte waren schon seit drei Tagen um Vedenamittel aus und wurden abends zurückwartet. Die Sonne des Nachsummers war so rein, so warm und einladend, daß das Herz sich traulich hingab — die zwei Mädchen waren in das Gebirge gegangen, um Brombeeren

Sonderverträge erweiterten Kontingente lebender Schweine aus Rußland und Oesterreich-Ungarn sind bisher von keiner Landesregierung gestellt worden.“ Vorschläge zur Abänderung der in den Bundesstellen vorhandenen Fleischsteuerung möge man an die Regierungen der Einzelstaaten richten. Für Preußen könne er versichern, daß er die sorgfältigsten Erhebungen über das Vorhandensein und die Gründe einer Fleischsteuerung eingeleitet habe, deren Abschlässe nahe seien. Unter diesen Umständen stelle er es den Vertretern des Vorstands des deutschen Städtetages anheim, ob ihr Wunsch auf mündliche Verhandlung in der Sache aufrecht erhalten werde.

Ausland.

Budapest, 16. Okt. In der Gasfabrik auf der Margareteninsel fand infolge einer Reflexexplosion ein Dachbrand statt. Nur durch das energische Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Katastrophe verhütet werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Prag, 14. Okt. In Karlsbad stürzte um 11 Uhr nachts ein großer Felsblock hinter dem Restaurant „Schwebisches Haus“ hinab, geräumerte dort einen Röhnenanbau und verhängte in der Küche zwei Mädchen; von diesen blieb eines tot, das andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Sarvar (Komitat Eisenburg), 14. Okt. In der hiesigen Seidenfabrik fand heute nachmittags eine Explosion statt, durch die das Geschäftsgelände in Brand gesetzt wurde. Ein Teil desselben stürzte ein und begrub zahlreiche Personen. Bis gegen Mitternacht wurden sechs Tote und eine große Anzahl Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Viele werden noch vermisst.

Mailand, 13. Okt. Aus Livorno wird dem Corriere della Sera telegraphiert, ein japanisches Geschwader unter dem Kommando des Admirals Togo werde baldigt Livorno, Genua, Nabel und Palermo besuchen. Die Mannschaft werde in Civitavecchia an Land gehen. Admiral Togo und die Offiziere würden sich nach Rom begeben, wo der König sie empfangen werde.

Berichan, 14. Okt. Heute früh wurde in dem Fabriort Marci bei Berichan ein Lieberjoll auf das Gebäude der englischen Spinnerei Briggs verächt, an dem sich ca. 12 Männer beteiligten. Es wurde eine Bombe geschleudert, die einen Teil des Gebäudes beschädigte, wo sich eine Köchin und 1 Gärtner befanden; beide wurden getötet. Die stehenden Arbeiter erschossen 3 Polizeisten. Kosaken halten jetzt den Ort besetzt.

Odessa, 14. Okt. Durch Ulas vom 13. Oktober ist der Kriegszustand in Odessa aufgehoben worden. Der Stadthauptmann ersuchte den Minister des Innern um Aufhebung der Zensur.

London, 14. Okt. Während der Raubder in Curragh (Irland) erhielt eine Schwadron des 19. Infanterie-regiments den Befehl, zum Angriff gegen die von einer Schwadron des 11. Infanterieregiments gedachten Schwärze vor-zugehen. Infolge eines Irrtums galoppierte das 19. Infanterie-regiment gerade in die Schwärze hinein, Pferde und Mann-schaften verwickelten sich miteinander und es entstand eine große Verwirrung. Ein Soldat brach das Genick, ein anderer erlitt einen Schenkelbruch und ein Pferd wurde getötet; außerdem ereigneten sich kleine Unfälle.

Bermischtes.

„Freiheit, die ich meine.“ „Als ich jung war“, so schreibt Moritz Jeller-Stuttgart in der „Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins“, „hatte ich, wie wohl andere auch, beim Gesang des Schenkendorffschen Freiheitsliedes nicht viel nachgedacht über die erste Zeile, die „Freiheit, die ich meine“, und mich nur an der herrlichen Singweise und dem „süßen Engelsbild“ ergötzt. Und so wird es den meisten andern auch ergangen sein und zum Teil noch ergehen. Erst später dachte ich, Schenkendorff sage uns ja in seinem Lied gar nicht, welche Freiheit er meine, und so konnte sich am Ende jeder ein Bild der Freiheit machen, die

zu suchen, und unsere kleine Gesellschaft, nachdem sie Gregor über den See geschifft und dann an schönen Stellen herum-gefährt hatte, sah jetzt der lauen Luft genießend in ange-nemmer Müdigkeit auf einem großen Steine, um den die Glut roten Herbstkränzes und dichter Preiselbeeren zu ihren Füßen prasselte und die langen Fäden des Nachsom-mers glänzte. Sie sahen auf ihr leeres Haus und auf die graue Steinwand hinüber, während ihnen Gregor erzählte, der ebenfalls von der feierlich stillen Pracht, mit der, wie gewöhnlich, der Nachsommer über die Wälder gekom-men war, befangen, in immer romantischere und schwer-wältigere Weisen versank.

Johanna fragte ihn, wie es denn gekommen, daß er diesen See entdeckt habe, den so hoch oben gewiß niemand vermutete, und von dem er ihnen auch sagte, daß wenige Menschen von seinem Dasein wüßten. „Es wissen ihn auch wenige“, erwiderte der alte Mann, „und suchen ihn auch nicht, da sie nicht Grund dazu haben, und die von ihm Ahnung bekommen, hüten sich wohl, ihn aufzusuchen, da sie ihn für ein Faubwasser halten, das Gott mit schwarzer Ödlenfarbe gezeichnet und in die Ein-dbe gelegt hat. Nun, was die schwarze Farbe betrifft, so mag es wohl damit nur die Ursache haben, daß die dunklen Tannen und Bergkuppen aus ihm wiederkehren — wäre er draußen im ebenen Lande, so wäre er so blau, wie ihre Leiche, auf die nichts, als der leere Himmel schaut — und was die Einde anlangt, so weiß ich nicht, ob ihn Gott an ein schöner Mädchen hätte legen können, als dieses.“ (Fortsetzung folgt.)

er meine, wie denn auf diese Art ein gar verschiedenes Bild sich ergebe, je nachdem einer politisch gefasst ist, nach der ganzen Stufenleiter von den fest an dem Hergebrachten hängenden bis zum Freiheitsmann der roten Republik. Als mir jedoch Weigands Erklärung des Wortes „meinen“ zu Gesicht kam, wurde mir erst klar, was Schenkendorff „meinte“. Weigand fährt „meinen“ in verschiedenen Bedeutungen an: 1. im Sinn haben; 2. gefasst sein gegen; 3. in Herz und Sinn zugeneigt denken an; herzliche Zuneigung fühlen gegen usw. — Diese letztere Bedeutung — lateinisch amplexi — erst im 12. Jahrhundert aufgetreten, ist aber in neuerer Zeit ganz außer Gebrauch gekommen. In früheren Jahr-hunderten wurde „meinen“ vermöge seiner damaligen Be-deutung häufig in anlautenden Gleichklang (alliterierend) mit „minnen“ verbunden; „daß ich dich mehr und allermehr meine und meinet“, „daß man zum ersten und letzten — Gott meine und minnet“. Ferner sagt Dr. Martin Luther in seinem großen Katechismus bei der Erklärung des sechsten Gebots: „Mann und Weib sollen für allen Dingen in Liebe und Eintracht bei einander wohnen, daß eins das andere von Herzen und mit ganzer Treue meine.“ De-gleiches heißt es in einem Tragediet der erneuerten preußischen Kagebe: — „daß sie einander von Herzen meinen“. Und endlich finden wir in dem schönen Lied Jansenbergs (1700—1760) „Herz und Herz vereint zusammen“ (Nr. 217 des würdigen Gesangbuchs) im 6. Vers: „Ach du holder Freund, verleihe deine dir geweihte Schar, daß sie sich so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war“. Das Herz des Sängers Schenkendorff (1783—1817) erfüllte bräutliche Liebe zur Freiheit, „dem süßen Engelsbild, dessen süßes Weiden wohnig uns durchdringt“.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Altenteig, 16. Okt. Ein überaus reger Verkehr mit Rohobst findet gegenwärtig auf dem hiesigen Bahnhof statt. Der Preis für gemischtes Rohobst (Birnen und Äpfel) beträgt per Str. 7.50—8 M., für Äpfel 8.20—8.90 M., für kleinere Quantitäten wird sogar per Str. 10 M. bezahlt. Es herrscht reger Nachfrage. Auch mit spanischen Trauben zur Mostbereitung herrscht reger Verkehr. Es sind bereits 4 Waggons zu je 18 Fässern ausgeladen. Der Preis für 100 kg Trauben stellt sich auf 28—30 M.

Neubulach, 16. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit 102 Röhren, 23 Ochsen und 49 St. Jungvieh besetzt. Bei Anwesenheit einiger Handwerksleute entwickelte sich der Handel lebhaft und wurden zahlreiche Käufe abgeschlossen. Auf dem Schweinemarkt waren 72 St. Saufer und 66 St. Milchschweine, Käufer fanden zu 50 bis 110 M. und Milchschweine zu 20—40 M. raschen Absatz.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsjelle für Obst- und Weinverwertung in Stuttgart.

Kurzgebeben am 14. Oktober.
In dieser Woche gingen bei und ein:
Angebote in Tafelbirnen aus Gemüshofen, De. merket!, Rüsse aus Galtstein, Schöntal, Quitten aus Deimerdingen und Schöntal.
Nachfragen in Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Rüsse.
Die Vermittlung geschieht kostenlos, Vorschriften und Formulare sind sofort und franco erhältlich.
Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 14. Oktober. Gartenhimbeeren 40 M., Pfirsiche 15—25 M., Äpfel 12—25 M., Birnen 8—24 M., Rüsse 20—30 M., Zwetschgen 12—16 M., Quitten 12—18 M., Trauben 25—30 M., Verfe per 1/2 kg. Bei ziemlich harter Zufuhr, lebhafter Verkauf.
Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 14. Okt. Zufuhr 300 Str. Preis 7.50—7.90 M.
Berlin. Engros-Markt in den Zentralhallen am 13. Okt. Äpfel 7—12 M., Birnen 5—15 M., Preiselbeeren 28—32 M., Pfirsiche 15—25 M., Zufuhren reichlich, Geschäft flau.

Königlich Preussische Staats-Weberei
Seidenstoffe
schwarze
weisse
farbige
in vorzüglicher Qualität
Jahres die neuesten und feinsten — Gellie und sehr billige
4 Ausschlagungs-Modelle, 6 Gelliearten-Modelle,
Deutschlands größtes Spezial-Webereigeschäft
Noch. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgraben-Strasse
Proben portofrei

Witterungsprognose. Mittwoch, den 18. Okt. Zeitweise wolkig und regnerisch, kühl.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gmll. Inoff.) Regels — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. o. n. x.

Hamburg, 14. Okt. Siegfried Wagners neueste Oper „Bruder Lustig“. Der Sohn des Dairerthar Reichers hat seit dem Beginn seiner Kompositionen-Baufbahn die Magheit gehabt, nicht in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, sondern musikalisch seine eigenen Wege zu wandeln. Wie seine erste Oper, der „Bärenhäuter“, so entstammt auch sein neuestes Musikdrama „Bruder Lustig“ jener deutschen Sagenwelt, die dem Humor des weltweisen Spielmanns läßt. Wenn Richard Wagner der musikalische Schöpfer der ersten, nationalen Sagenoper war, so will Siegfried Wagner für die heiteren ein gleiches tun. Gerade sein neuestes Werk, das eben seine erfolgreiche Erstaufführung in Hamburg er-liebt hat, läßt in besonders charakteristischer Weise die Unterschiede der künstlerischen Richtung von Vater und Sohn erkennen. Der Held von Siegfried Wagners „Bruder Lustig“ ist nämlich jener sagenhafte Jüngling, der das Weibchen erlernen wollte“. Die Gestalt dieses verwegenen Jünglings, der keine Gefahren kennt, hat auch Richard Wagner interessiert; aber während er sich in seinem „Sieg-ried“ ins Heroische emporgeschoben hat, wurzelt sie der junge Komponist von „Bruder Lustig“ mit gemütlichem Humor. Die Hamburger Aufführung von „Bruder Lustig“ schließt, dank der Anwesenheit zahlreicher Freunde des Hauses Bahnfried und einer Gasse des internationalen kunstlieben-ven Publikums zu den glanzvollsten Ereignissen der be-antwunden Theateraison.



Nagold.
**Die allgemeine Fortbildungsschule
 für Mädchen**

beginnt Dienstag den 24. Okt. nachm. 1/2 Uhr für die ältere
 Abteilung und Donnerstag den 19. Okt. nachm. 1/2 Uhr für
 die jüngere Abteilung.

R. Ortschulinspektorat:
 Fant.

Nagold, 17. Okt. 1905.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich Freunden und
 Bekannten die traurige Mitteilung, daß mir
 meine innigstgeliebte Frau und unsere treu-
 besorgte Mutter

**Wilhelmine Schaudel
 geb. Nagel**

heute früh 9 Uhr durch einen sanften Tod ent-
 rissen wurde.

Um stille Teilnahme bitte.

der tieftrauernde Gatte:
Jakob Schaudel, Fasser,
 mit seinen 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr statt.

Nagold.

Obstmast.

Habe noch 500 Liter guten Obstmost im Auftrage abgegeben.

Jakob Harr, Küfermeister.

**Prima Spanier
 Trauben**

sind angekommen

Wein

kann sofort gefast werden

beim Obigen.

Nagold.

**Brückenwagen
 in jeder Tragkraft**

empfiehlt billigt

Eugen Berg.

Nagold.

Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Jackets, Frauenpaletots, Saccos,
 Uebergangs-Paletots, Regenmäntel,
 Krage, Umhänge, Abendmäntel,
 Costumröcke, Blusen, Gürtel, Hand-
 schuhe, Kinderjackets, Kindermäntel,
 Kinderkrage, Kinderkleidchen,
 Babyartikel, Damenhüte und -Mützen,
 Kindermützen, Häubchen und Hüte.

Pelzwaren:
 Boa, Muffen, Mützen

in reichster Auswahl und in nur langjährig er-
 probten Qualitäten empfiehlt

Kerm. Brintzinger.

Ein
Viehfütterer
 findet auf Martin gute Stelle.
 Näheres durch die Exped. d. Bl.

Auf Martin kann ein jüngerer
Pferdeknecht
 bei hohem Lohn eintreten;
 bei wem? sagt die Expedition.

Gesucht
 wird bis 1. Nov. ein braves, fleißiges
Mädchen
 nicht unter 17 Jahren bei gutem
 Lohn von

**Frau Konditor Collesch,
 Gausstadt,
 Ecke Seiberg und Karlstraße.**

Verlag der Buchhandlung des Erziehung-
 Vereins in Reiskirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund
 (Heuteheuer Heft) für 1906



mit bill. Betrachtungen auf den Bucher- und
 kurzen Erzählungen, Gedichten u. auf den
 Wälfen der Tagesblätter in schönem
 grobem Text (1. Aufl. 75 Pf., 2. Aufl.
 90 Pf.) in reichlicher und sehr an
 schaulicher Ausstattung beiseben herlich geboten.
 Man achte genau auf Titel und Firma.
 Zu beziehen

durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Ein **Juwel**
 ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges
 jugendliches Aussehen, weiße, sammet-
 weiche Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies wird erreicht durch:
Stedenpferd-Villemilchseife
 von Bergmann & Co., Nadeben
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à St. 50 g bei: G. W. Zaiser; Otto
 Drinnner.

Die
**Annoncen-
 Expedition**
**RUDOLF
 MOSSE**

bietet bei Aufgabe von Annoncen
 für Zeitungen und Zeitschriften
 erhebliche Vorteile, wie kosten-
 freie sachmännische Beratung,
 hinsichtlich promptester Ab-
 fassung und Ausstattung der
 Annoncen, richtiger Wahl der
 jeweils geeigneten Blätter,
 strengste Diskretion (ein-
 laufende Offerten werden dem
 Inserenten uneröffnet zu-
 gestellt), ferner eine wesentliche

Ersparnis
 an Kosten, Zeit und Arbeit

Stuttgart
 Königstrasse 33
 Telefon 602

Fischereiverein
 oberes Nagoldtal.

Die General-Versammlung
 findet in Verbindung mit einem
Fischessen
 am Sonntag den 22. Okt. nachmittags 3 Uhr
 im Posthotel in Nagold statt.

Tagesordnung:
 Bericht über die Vereinsstätigkeit und den Umer Fischereitag.
 Vorbereitung für den Fischereitag 1906.
 Die Herren Mitglieder des Vereins und Freunde der Sache
 werden hiermit freundlich eingeladen.
 Nagold, 16. Okt. 1905.

Vereinsvorstand:
 Ritter.

Kunst-Most. Auch heute sollte wieder überall das Obst und
 die Konsumenten auf Herstellung von Kunstmost an-
 gewiesen. Ein vorzüglicher, absolut gesunder derartiger Safttrunk kann nun von
 jedermann auf die einfachste Weise und zu dem billigen Preise von ca. 7 Pf. per
 Liter hergestellt werden mit

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform
 in Nagold bei Hch. Gauss.

NAGOLD (Marktstrasse.)

Künstliche Zähne
 jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,
Plomben
 in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,
Goldkronen und Brückenarbeiten,
Zahnextraktionen,
 auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.
Sprechstunden täglich.
Wilh. Holzinger, Dentist.

Wildberg.

Bringe hiermit meine reingehaltenen
Weiß- u. Rotweine
 älterer Jahrgänge,
 sowie meine diesjährigen
neuen Weine
 (direkt vom Produzenten eingekauft) in empfehlende Erinnerung.
 Bei Abnahme von 20 Liter ab.

Aug. Müller z. Löwen,
 Küferei und Weinhdlg.

Extra zart, eine feine Eß-Schokolade.

STOLLWERCK

Der Radfahrer, Jäger, Reisende etc. hat mit
 100 Gramm guter reiner Schokolade mehr
 ernährnde Energie aufgespeichert, als in 250
 Gramm fettfreiem Ochsenfleisch enthalten ist.
 Der wahre und beweiskräftigste Grund der
 großen Zunahme des Kakao-Konsums.

Erschienen und vorrätig:

Elias Schrenk, Pilgerleben und Pilgerarbeit
 Preis fest brosch. M 2.25, in Originalband mit Fulleral M 3.—

Theodor Schütz, Ein Maler für das deutsche Volk, von David
 Koch. 160 Seiten mit 104 Bildern. Geb. in Kapsel M 3.60.

Mitte Oktober erscheinen:

Braun, Fr., Oberkonsistorialrat und Stadtdelan in Stuttgart.
 Aus der lebendigen Quelle, 20 Predigten, geb. M 3.—

Faude, O., Reiseskizzen und Gedankenreisen, geb. ca. M 4.—

Maclaren, Dr. A., Christi Wort für unsere Zeit, 18 Predigten
 geb. M 4.—

**Richter, Paul, Bannerträger des Evangeliums in der Heiden-
 welt. Lebensbilder aus der Mission. 2 Bde. geb. à M 2.50,
 in 1 Bd. geb. M 4.50.**

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

